

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 180. Sonntag den 29. Juni 1817.

## Luthers Vermahnung zur Ehe.

(Beschluß.)

„Das allerbeste aber im ehelichen Leben, um welches willen auch alles zu leiden und zu thun wäre, ist, daß Gott Frucht giebet, und befiehet aufzuziehen zu Gottes Dienst. Das ist auf Erden das alleredelste und theuerste Werk, weil Gott nichts Liebess geschehen mag, denn Seelen erlösen. Nun wir denn also schuldig sind, wenn es noch wäre zu sterben, daß wir Eine Seele zu Gott bringen möchten, so siehest du, wie reich der eheliche Stand ist von guten Werken; denn Gott die Seelen in den Schooß giebt von eigenem Leibe erzeugt, an welchem sie können alle christliche Werke üben. Denn gewiß ist Vater und Mutter der Kinder Apostel, Bischof, Pfarrherr, indem sie ihnen das Evangelium kund machen. Und kürzlich, keine größere edlere Gewalt auf Erden ist, denn die der Eltern

über ihre Kinder; sintemal sie geistliche und weltliche Gewalt über sie haben. — Darum siehe, wie gut es sey, was Gottes Werk und Ordnung ist.“

„Ich wills hie lassen, und andern befehlen weiter zu suchen, was Gutes und Nutz der eheliche Stand mehr habe. — Ein jeglicher kann, und sähre, wie er sich fühlet, daß ihm gegeben ist von Gott; allein den Kästern mündern habe ich wollen wehren. Man soll keinen Stand vor Gott besser seyn lassen, denn den ehelichen. Keuschheitsstand\*) ist wohl besser auf Erden, als der weniger Sorge und Mühe hat, und nicht um sein selbst willen, sondern daß er das Predigen und Gottes Wort warden kann, wie St. Paulus 1. Cor. 7. sagt: Gottes Wort und Predigen, macht den keuschen Stand besser, denn der eheliche ist; wie

\*) Der E-b-l-i-b-a-t, der unverheirathete Stand, — will er damit sagen.

D. M.

ihn Christus und Paulus geführt haben. Und ihm selber aber ist er viel geringer.“

„Am Ende haben wir vor uns eine große starke Einrede zu erwarten. Ja, sagen sie, es wäre gut ehelich werden, wie will ich mich aber ernähren? Ich habe nichts, nimm ein Weib, und is davon ic. das ist freilich das größte Hinderniß, das allermeist die Ehe hindert und zerreißt, und aller Hurerey\*) Ursach ist. Aber was soll ich dazu sagen? Es ist Unglaube und Zweifel an Gottes Güte und Wahrheit. Darum ist auch nicht Wunder, wo der ist, daß eitel Hurerey folge, und alles Unglück. Es fehlet ihnen daran, sie wollen zuvor des Gutes sicher seyn, wo sie Essen, Trinken und Kleider nehmen. Ja, sie wollen den Kopf aus der Schlingen ziehen, Gen: 3, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollt du ic. Faule Schelme wollen sie seyn, die nicht arbeiten dürfen. Darum wollen sie freyen, wenn sie reiche, hübsche, fromme, freundliche Weiber haben mögen. Ja harro! wir wollen die sie mahlen lassen.“

„Aber laß solche Heiden fahren, wir re-

\*) Freilich ein sehr unsanfter und verderblicher Ausdruck; aber wir gedue hier keine neue, sondern eine Rede von Martin Luther, der zu seiner Zeit nicht nöthig hatte, der Sache ein Wäntelchen umzubängen, sondern sie überzeit mit ihrem wahren Namen benannte, unbekümmert, was die Großkänse dazu sagen würden.

D. R.

den mit ihnen nicht. Und obs ihnen gelänge, daß sie ihre Gattung überlämen, würde es doch eine ungläubige und unchristliche Ehe bleiben. — Sie trauen Gott, so lange sie wissen, daß sie sein nicht dürfen, und Vorath haben. Wer aber christlich will ehelich seyn, der muß sich nicht schämen arm und verachtet zu seyn, geriuge Werke zu thun. Er muß ihm daran begnügen lassen auß erste, daß Gott sein Stand und Werk wohlgefalle. Auß andere, daß ihn Gott gewißlich wird ernähren, wenn er nur arbeitet und schafft so viel er kann; und ob er nicht ein Junker, oder Fürst seyn kann, daß er ein Dienstknecht und Magd sey.“

„Darum zu beschließen, wer sich nicht findet geschickt zur Keuschheit, der thue bei Zeiten dazu, daß er etwas schaffen und zu arbeiten habe, und wage es darnach in Gottes Namen und greiffe zur Ehe. Ein Knabe auß längste wenn er zwanzig\*), ein Mägdelein wenn es fünfzehn oder achtzehn Jahr ist; so sind sie noch gesund und geschickt, und lassen Gott sorgen, wie sie mit ihren Kindern ernähret werden. Gott macht Kinder, der wird sie auch wohl ernähren. Hebt er dich

\*) Sitten und Regeln müssen der Zeit angemessen werden. Wahrscheinlich hätte der gute Rastinus heut zu Tage ein wenig anders gerathen, und die Bedenklichkeit beim Zugreifen doch vielleicht nicht so ganz unrecht gefunden.

D. R.

und sie nicht hoch auf Erden, so laß dir begnügen, daß er dir eine christliche Ehe gegeben hat, und erkennen lassen, daß er dich dort hoch erhebe, und sey ihm dankbar um solche seine Güter und Gaben."

„Aber mit alle diesem Preisß des ehelichen Lebens will ich nicht der Natur geben haben, daß keine Sünde da sey; sondern ich sage, daß Fleisch und Blut durch Adam verderbt,

in Sünden empfangen und geboren wird, laut des 51. Psalm, und daß keine Ehepflicht ohne Sünde geschieht. Aber Gott verschonet ihrer aus Gnaden, darum daß der eheliche Orden sein Werk ist, und behält auch mitten und durch die Sünde alle das Gute, das er darein gepflanzt und gesegnet hat. (S. dessen Predigt vom ehelichen Leben. 1522.)

Vom 21. bis zum 27. Juni 1817 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine Frau 43½ Jahr, Hrn. Heint. Friedr. Schlickeisen's, Sprachlehrers verl. Ehefrau, am Peterssteinwege.

Ein Mädch. 1½ Jahr, Mstr. Friedrich Heinrich's, Bürgers und Schneiders Tochter, in der Petersstraße.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Joh. Heint. Lobstädts, Handarbeiters Sohn, a. d. Ulrichsg.

S o n n t a g.

Ein Mann 68 J., Hr. Carl Friedr. Steyer, Bürger u. Uhrmacher, f. d. Johannisvorstadt.

Ein Mädch. 5 Wochen, Joh. Christ. Hirschens, Einwohners Tochter, auf d. Quergasse.

M o n t a g.

Ein Knabe 1 Jahr, Friedr. Aug. Beerbaums, Maurerges. Sohn, auf der Quergasse.

Ein Mädch. 4 Jahr, Benjamin Gottlieb Cassurs, Maurerges. Tochter, ebendasselbst.

Ein todtgeb. Mädch., Mstr. Friedrich Beerbaums, Bürgers und Schuhmachers Tochter, im Brühl.

D f e n s t a g.

Ein Junggefelle 18 Jahr, Carl Friedrich Ahlemann, aus Lübben, der Buchdruckerkunst Befähigter, im Jacobshospital.

Eine Jgfr. 13½ Jahr, Hrn. Joh. Gottfried Schelters, Schriftstempelschneiders Tochter, in der Klosterstraße.

Ein Mädch. 6½ Jahr, Hrn. Joh. Gottlob Fischers, Bürgers und Goldarbeiters Tochter, in der Nicolaisstraße.

Ein Knabe 2½ J., Carl Friedr. Augustins, Buchbindergesellen's Sohn, in d. Burgstraße.

Ein Knabe ½ Jahr, Mstr. Carl Friedrich Pretschens, Bürgers und Sattlers Sohn, am Peterskirchhofe.

Ein Mädch. 3 Jahr, Joh. Friedrich Kriegers, Musici Tochter, am Kanke.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Friedrich Adolf Händels, gewesenen Laternenwärters Sohn, auf der Sandgasse.

M i t t w o c h.

Eine Frau 65 Jahr, N. Ziegler's, Drahtziehers Wittwe, Versorgte, im Georgenhanse.

Ein Mädch. 6 Wochen, Hrn. Joh. Aug. Böhlers, Tapezierers Tochter, in d. Burgstraße.

Ein Mädch. 5 Wochen, Joh. Gottlieb Bertholds, verabschied. Musketiers Tochter, am Kanstädter Steinweg.

Ein Mädch. 19 Tage, J. Dan. Trappens, Bürgers u. Lohnkutsch. Tocht., a. d. Querg.

Ein unehel. Mädch. 14 Tage, Joh. Christ. Zärichu, a. Leisnig, Tocht., a. Ransf. Steisw.  
 Ein unehel. Mädchen 14 Tage, Marien Christinen Trentmannin, Dienstmagd, Tochter, in den Straßenhäusern.

## D o n n e r s t a g.

Ein Knabe 5½ Jahr, Joh. Gottfr. Schneiders, Handarb. Sohn, auf der Hintergasse.  
 Ein Mädch. 2½ Jahr, Friedr. Wilh. Sperlings, Maurerges. Tochter, in der Burgstraße.  
 Ein Mädch. ½ Jahr, Joh. Carl Winkerts, Zimmergesellens Tocht., vor dem Münzthore.  
 Ein unehel. Mädch. 14 Wochen, Marien Rosinen Hempelin, Dienstm., Tocht., ebend.

## F r e i t a g.

Eine Frau 66 J., Joh. Christ. Seyfferts, Paraplümach. Ehefrau, in d. Nicolaisstraße.  
 Eine led. Weibsperson 35 Jahr, Marie Christ. Sondershausin, Einwohn., im Jacobsstsp.  
 Eine led. Mannsp. 25 J., Joh. Heint. Pöge, eingewanderter Schuhmachersgeselle, ebendas.  
 Ein Mädch. ¼ Jahr, Joh. Friedr. Graulß, Haddarbeiters Tochter, in der Fleischergasse.  
 10 aus der Stadt. 15 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhanse. 3 aus dem Jacobsstspital. Zusammen 29.

Vom 20. bis 26. Juni 1817 sind getauft:  
 4 Knaben. 6 Mädchen. Zusammen 10 Kinder.

## Thorzettel vom 27. Juni 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Rfm. Fuchs von Brotterode, v. d.	8
Vormittag.		Di. Nordhäuser f. Post	9
Die Berliner r. Post	3	Auf der Raumburger Mess. Post: Hr. Privat-	6
Die Bauhuer: u. Zittauer f. Post	6	mann G. Schwind v. Hanau —	
Die Dresdner r. Post	7	Nachmittag.	
Hr. Oberhofmeister: Rath Graf v. Hohenthal		Hr. Rfm. v. d. Etone, Tremslau u. Schaub,	
von Glauschuis, in seinem Hause	1	von Anna, Menten u. Graefstath,	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Stud. Hiltp-		in Deutschs Hause	1
ptides, v. Wien, in Stollens Hause	2	• Professor D. Schnaubert v. Jena, Nr. 599	2
Hallesches Thor.	U.	• Hofcommissair Th. v. Weimar, v. d.	2
Gestern Abend.		• Rfm. Klingholz u. Rittershaus v. Barmen,	
Hr. Rfm. Richter v. Soblingen, im Birnbaum	7	im Blumenberg	4
Vormittag.		• Barmhagen v. Dortmund, in Beckers H.	4
v. Porsoma, Königl. Franzöf. Gen.-Consul		• Amtmann v. Pap. v. Gronau, im H. d. D.	4
von Petersburg, pass. durch	2	• Rfm. Schwarz, Winkelmann, Wörste u.	
Auf d. Magdeburger Post: Hr. Prediger Görne		Wink. Imann, von Aitena, Eresfeld,	
von Erleben und Hr. D. Köfner v.		Elberfeld u. Barmen, i. Blumenberg	5
Gotha, in Stadt. Berlin	9	• Simons u. Barmhagen, von Elberfeld	
Nachmittag.		u. Dortmund, in Simons Hause	5
Hr. D. Eranz v. Berlin, im Hotel de Saxe	5	Peters Thor.	U.
Die Hamburger r. Post	6	Gestern Abend.	
Rannstädter Thor.	U.	Eine Esfaffette von Adorf	10
Gestern Abend.		Vormittag.	
Frau v. Schleben von Langensalz, pass. durch	7	Hr. Rfm. Absir von Nürnberg, im Weinsaf	11
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Kaffler r. Post	5	Die Annaberger f. Post	3